Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 39 (1963)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

Autor: W.A. / D.A. / J.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchanzeigen und Besprechungen
Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

Die Wiener Biblia Pauperum. Codex Vindobonensis 1198. Hrg., transkribiert und übersetzt von Franz Unterkircher. Eingeleitet von Gerhard Schmidt. Graz, Wien, Köln, Styria Verlag, (1962). — 3 Bde. in Schuber fol. Teil 1: Kunstgeschichtliche Einführung 71 S.— Teil 2: Faksimile der Handschrift 18 S. — Teil 3: Geschichte und kodikologische Beschreibung; Transkription und Übersetzung 38 S. — Subskriptionspreis Fr. 350.—.

Die in der Reihe «Illuminierte Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek Wien im Faksimile» erschienene Wiener Biblia Pauperum (Codex Vindobonensis 1198) ist die schönste der sich im Besitze der Österreichischen Nationalbibliothek befindenden Armenbibeln. Sie ist um das Jahr 1331 entstanden, wahrscheinlich in Klosterneuburg; die Zeit und der Ort ihrer Entstehung machen sie zu einem ausgezeichneten Vertreter der österreichischen Buchmalerei in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Die Reproduktion der Handschrift erfolgte in der Technik des Sechs-Farben-Lichtdruckes und läßt an Genauigkeit der Wiedergabe nichts zu wünschen übrig, selbst der Papiergrund des Blattes erscheint so naturgetreu, daß ein Unterschied im Aussehen von Original und Reproduktion kaum festzustellen ist.

Die wissenschaftliche Einleitung stammt aus der Feder des Wiener Universitätsdozenten Dr. Gerhard Schmidt, der erst 1959 ein grundlegendes Werk über «Die Armenbibeln des XIV. Jahrhunderts» verfaßt hat und der sich seit Jahren mit der Geschichte der österreichischen Buchmalerei beschäftigt. Dieser kunstgeschichtlichen Einleitung folgen 12 Seiten mit Abbildungen, die es gestatten, die Wiener Armenbibel in ihre künstlerische Umwelt einzuordnen.

In einem weiteren Begleitband werden alle Texte von DDr. Franz Unterkircher, Direktor der Handschriftenabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek, übersichtlich transkribiert und ins Deutsche übersetzt, sodaß der überaus reiche Bildinhalt auch nach seinem theologischen Gehalt verständlich wird.

Kunsthistoriker wie alle jene, die sich für die mittelalterliche Handschriftenkunde interessierten, werden der Österreichischen Nationalbibliothek und dem Styria Verlag für die wohlgelungene Wiedergabe der Wiener Biblia Pauperum Dank wissen. W. A.

El deposito legal de obras impresas en Espana. Su historia, su reorganizacion y resultados, 1958-1961. Por Guillermo Gustavino Gallent. Madrid, Direccion general de archivos y bibliotecas, 1962. — 8°. XII, 265 p.

Der Chef des mit dem Pflichtexemplar beauftragten Departementes gibt vorerst eine historische Übersicht über die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern, und wir erfahren, daß der Ursprung der Verfügung im Zeitalter der absoluten Monarchien zu suchen ist. Für Spanien ist das Jahr 1711 ausschlaggebend, als Philipp V die Real

Biblioteca gründete. Eine Reorganisation fand 1958 statt, als ein besonderer autonomer Verwaltungszweig geschaffen wurde. Das vorliegende Werk weist Statistiken der einzelnen spanischen Bibliotheken auf. D.A.

DOMENICONI, Antonio. **La Biblioteca Malatestiana.** Città di Cesena, 1960. 8°. 45 p. ill.

Der lange Jahre an der Malatestiana in Cesena tätig gewesene Bibliothekar Antonio Domeniconi behandelt die Geschichte dieser einzigartigen mittelalterlichen Bibliothek, die, wie er sagt, «è oggi universalmente riconosciuta come l'unica biblioteca medioevale ancora intatta...» Er berichtet über das Entstehen dieser Bibliothek, über ihre Schätze und die mit ihrer Geschichte verbundenen Persönlichkeiten. Abbildungen und ein Personenregister ergänzen dieses interessante Bändchen. A.G.

Enciclopedia universale dell'arte. Venezia-Roma, Istituto per la collaborazione culturale. Vol. VIII. Italia-Meidias. 1962. — 4°. 1044 Sp.,490Taf.

Wiederum verzeichnet der zuletzt erschienene achte Band der großen italienischen Kunst-Enzyklopädie eine Menge interessanter Abhandlungen über die verschiedensten Gebiete der bildenden Kunst. Größere Betrachtungen erfahren der italienische (vortrefflich die Monographien der wichtigsten Städte Italiens mit den zahlreichen bibliographischen Angaben) und jugoslawische Bereich, wie die Themen Magie, Okkultismus und Manierismus, die alle von reichem, z. T. farbigem Abbildungsmaterial begleitet werden. Daneben gelten zahlreiche mehr oder weniger fundierte Monographien u. a. Inigo Jones, Kandinsky, Latour, Lebrun, Le Corbusier, Leonardo, Stefan Lochner, Lorenzetto, Manet (von Prof. Leymarie aus Genf), Masaccio, Mantegna und Martini. Zu bedauern ist, daß den so zahlreichen farbigen Wiedergaben von Ausschnitten größerer Gemäldezyklen (z.B. Lorenzettis «Gutes und Schlechtes Regiment» im Palazzo Pubblico in Siena) selten eine Gesamtansicht zur besseren Orientierung beigesellt wird. Weshalb gerade der Artikel über Paul Klee aus der Feder von W. Grohmann so dürftig und auch in den Abbildungen unbefriedigend hat ausfallen müssen, ist uns unverständlich, gibt er doch nur eine etwas ausführlichere biographische Skizze des so bahnbrechenden Meisters der modernen europäischen Kunst und läßt eine tiefere thematische Deutung seines Werkes vermissen. Bq

Führer durch die Bibliotheken und Literaturstellen der Hauptstadt Berlin. (Leipzig, Verlag für Buch und Bibliothekswesen), 1963. — 8°. 254 S.

Das gefällige Bändchen verzeichnet in drei Teilen die wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken (z.B. Deutsche Staatsbibliothek), die wissenschaftlichen Fachbibliotheken, Dokumentations- und Informationsstellen (S. 25-180, z.B. Bibliothek des Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED), und schließlich die allgemeinbildenden Bibliotheken (Kinder- und Volksbüchereien). Man erhält einen guten Überblick über das Bibliothekswesen in Ostberlin. In einem Registerteil wird von Sachbegriffen auf die entsprechenden Bibliotheken verwiesen. Vorwort und Einleitung behaupten, erst in den Ländern des sozialistischen Weltsystems hätten die Bibliotheken ihren humanistischen Auftrag im Dienste des gesellschaftlichen Fortschritts uneingeschränkt erfüllen können. Der Wunsch ist hier wohl Vater des Gedankens.

Generalregister zum Zentralblatt für Bibliothekswesen, 51.-70. Jahr-

gang, 1934 - 1956. Bearbeitet von Ruth Unger. Leipzig, VEB Otto Harrassowitz, 1962. — 8°. 139 S. — DM 28.60.

In drei Teilen sucht dieses Generalregister des großen Materials Herr zu werden: 1. durch ein Autorenregister, 2. durch ein Verzeichnis der besprochenen Schriften und 3. durch ein Sachregister. Die frühere Fünfteilung, welche auch ein chronologisches Register und eine Abteilung «Personalnachrichten» mitbegriff, wurde also aufgegeben; mit guten Gründen, denn gerade die Personalnachrichten können im Sachregister genau so gut untergebracht werden. Nach dem Vorwort wurden für dasselbe die Beiträge auf ihre wissenschaftliche Ergiebigkeit überprüft und entsprechend ausgewählt. Bloße Erwähnungen von Personen und Sachen wurden nicht mehr berücksichtigt, da sie allzu leicht das Vertrauen zu einem Register erschüttern. Im übrigen wurden die Schlagwörter, gesamthaft gesehen, gegenüber früher kaum geändert.

Eine gewisse Auswahl fand auch für die Beiträge aus den Jahren 1934-1944 statt. Wir rechnen es der Bearbeiterin und der Leitung des Unternehmens hoch an, daß sie sich im Interesse der bibliothekswissenschaftlichen Forschung und der historischen Wahrheit nicht einfach zu einer generellen Ausschaltung jener Arbeiten hinreißen ließen. Wie weit eine Säuberung vorgenommen wurde und ob dieselbe stets berechtigt war, könnte allerdings nur durch Untersuchung der Einzelfälle abgeklärt werden. So oder so wird man dem Verlag für die Herausgabe eines neuen Generalregisters dankbar sein.

J.H.

Handbuch des Büchereiwesens. Hrg. von Johannes Langfeldt. Lieferung 3: S. 193-288. Wiesbaden, O. Harrassowitz, 1963. — DM 16.—.

Jahresbibliographie, Bibliothek für Zeitgeschichte. 33, 1961. Hrg. von der Weltkriegsbücherei, Stuttgart. Frankfurt a.M., Bernard & Graefe, 1963. — 8°. XVI, 664 S.

In dieser groß angelegten Bibliographie werden die Neuanschaffungen der Bibliothek für Zeitgeschichte erfaßt sowie eine größere Anzahl früherer Publikationen, gesamthaft rund 10 000 Titel von Einzelwerken, Aufsätzen und Beiträgen in Sammelschriften. Es handelt sich um eine umfassende Bücherschau in systematischer Gliederung, wobei alle Aspekte des menschlichen Lebens berücksichtigt werden. Der Nachdruck liegt allerdings auf der politischen Geschichte. Rund 200 Seiten sind dem Länderteil gewidmet, der vermutlich besonders willkommen sein wird. In einem Anhang werden Forschungs- und Literaturberichte geboten. Max Gunzenhäuser behandelt dabei «die Bibliographien zur Geschichte des zweiten Weltkrieges», Klaus Jodeit gibt eine «Literaturschau zum Frieden von Brest-Litowsk 1918», Ernst Klink bietet einen Beitrag «zur Literatur über den finnisch-sowjetischen Winterkrieg 1939-1940» und Jacques Hornung schreibt über «Der Krieg in Indochina 1945-1954 in der Literatur». Ein alphabetisches Verfasserregister beschließt die außerordentlich reichhaltige Bibliographie. Da sie Publikationen aus allen wichtigen Sprachräumen enthält, darf sie Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben.

Inventaire des Périodiques Etrangers reçus en France par les Bibliothèques et les Organismes de Documentation en 1960 - 1961. Paris, Bibliothèque Nationale, 1962. — 4°. XIV, 637 p.

Dies ist bereits die *dritte* Ausgabe dieses wichtigen Zeitschriftenkataloges. Die erste Ausgabe erfaßte die 1955

laufend gehaltenen Zeitschriften, die zweite gab den Stand von 1957 und 1958 wieder. Die Herausgeber haben bewußt auf das bibliographische Detail verzichtet und bei Beschränkung auf die blosse Titel- und Standortsangabe des laufenden Jahrganges auf die Schaffung eines sich in kurzen Zeitabständen erneuernden und den letzten Stand wiedergebenden Katalogs Wert gelegt. Beachtenswert ist die große Zahl (ungefähr 2000) der mitarbeitenden Bibliotheken.

KIRCHNER, Joachim. **Das deutsche Zeitschriftenwesen, seine Geschichte und seine Probleme.** Teil II: Vom Wiener Kongreß bis zum Ausgange des 19.Jahrhunderts. Mit einem wirtschaftsgeschichtlichen Beitrage von Hans-Martin Kirchner. Wiesbaden, O. Harrassowitz, 1962. — 8°. V, 539 S. DM 68.-.

Nachdem der bekannte Verfasser im ersten Band (Leipzig 1942, 2. Auflage Wiesbaden 1958) das Zeitschriftenwesen «von den Anfängen bis zum Zeitalter der Romantik» untersucht hat, stößt er nun im zweiten Band in die klassische Zeit der Zeitschrift vor, ins 19. Jahrhundert. Meisterhaft versteht es Kirchner, die Entstehung der verschiedenen Zeitschriftengruppen auf dem Hintergrund der allgemeinen Geschichte zu sehen, sodaß aus der an sich trokkenen Materie ein überaus plastisches Bild des gesamten geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Lebens entsteht. Aus einer Zeitschriftengeschichte ist eine Zeitgeschichte geworden. Welche Fülle von Material hier verarbeitet wurde, wird aus dem alphabetischen Titelregister ersichtlich, welches rund 2600 Zeitschriften aufführt. Ein Namenverzeichnis erschließt das Ganze in personeller Hinsicht. Die technisch-wirtschaftliche Seite wird vom Sohn des Verfassers, Hans-Martin Kirchner, behandelt. Natürlich würden wir es begrüßen, wenn auch das 20. Jahrhundert eine ebenbürtige Darstellung finden könnte. Aber auch so kann man nur staunen, daß ein Einzelner sich an eine derartige Aufgabe gewagt und sie auch glücklich vollendet hat. Da Entstehungsgeschichte und geistige Richtung der Zeitschriften kurz skizziert werden, dürfte das Werk allen größeren Bibliotheken und allen an der Geistesgeschichte Interessierten die trefflichsten Dienste leisten. J. H.

KIRPICEVA, I. K. **Handbuch der russischen und sowjetischen Bibliographien.** Die Allgemeinbibliographien, Fachbibliographien und Nachschlagewerke Rußlands und der Sowjetunion. Übersetzung von Regina Stein.) Leipzig, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, 1962. — 8°. 225 S. (Bibliothekswissenschaftliche Arbeiten aus der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie in deutscher Übersetzung. Reihe B, Band 5.)

Hier liegt ein grundlegendes Werk über die russischen Bibliographien in guter deutscher Übersetzung vor. Jeder Bibliothekar wird anerkennen müssen, daß in Rußland auf bibliographischem Gebiet Bemerkenswertes geleistet wird. Es ist darum zweifellos ein verdienstvolles Werk, durch Übersetzungen die russischen Arbeiten auf bibliothekswissenschaftlichem und bibliographischem Gebiet auch dem Westen zugänglich zu machen.

Literatur-Verzeichnis der politischen Wissenschaften. 1962. Bearbeitet und zusammengestellt von Hermann Berber. Hrg. von der Hochschule für politische Wissenschaften, München. Kommissionsverlag: Günter Olzog Verlag, München, 1962. — 8°. 352 S.

Diese elfte Ausgabe will, wie ihre Vorgänger, einen umfassenden Überblick

Karl Marx / Friedrich Engels Werke

Die erste wissenschaftliche Gesamtausgabe aller Reden, Schriften und Briefe in deutscher Sprache

Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Erster Teil: **Schriften und Artikel von 1839-1895**

(Band 1—22) Abgeschlossen Ende 1963

Zweiter Teil: **Marx' Hauptwerk «Das Kapital» und «Theorien über den Mehrwert»**

(Band 23—26) Ende 1963 liegen Band 23—25 vor

Dritter Teil: **Briefwechsel zwischen Marx und Engels und Briefe beider an dritte Personen**

(etwa 11 Bände)

1963 erscheinen noch Band 27 und 29

Mit Supplement- und Registerteil wird das Werk etwa 44 Bände umfassen und bis 1965/66 abgeschlossen sein.

Jeder Band ist in Kunstleder gebunden. Umfang je etwa 700 bis 900 Seiten, mit Bildern und Faksimiles.
Preis je Band DM 10.— bis DM 12.50

Bitte verlangen Sie unverbindlich unseren ausführlichen Prospekt

DIETZ VERLAG BERLIN C 2

Wallstraße 76/79

über die neueste politische Literatur im deutschen Sprachgebiet geben. Sie ist in sieben Sachgruppen gegliedert und bietet zu jedem Titel eine kurze Inhaltsangabe. Warum das Schrifttum aus Mitteldeutschland in einem besonderen Teil behandelt wird, ist uns allerdings nicht ohne weiteres ersichtlich. Das Verzeichnis, welches sich als wertvolles Hilfsmittel längst durchgesetzt hat, wird allen Bibliotheken treffliche Dienste leisten.

Der kleine Pauly. Lexikon der Antike auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft unterMitwirkung zahlreicher Fachgelehrter. Bearb. und hrg. von Konrat Ziegler und Walther Sontheimer. Stuttgart, Alfred Druckenmüller. — 8°.

Lieferung 1: Aachen—Aigina, Spalte 1-160. 1962.

Lieferung 2: Aigina-Amtstracht, Spalte 161-320. 1963.

Mit großer Befriedigung hat die Fachwelt das Erscheinen des kleinen Pauly zur Kenntnis genommen, wurde doch schon längst der Wunsch geäußert die große Pauly'sche Realencyclopädie durch ein Handlexikon auch einem weiteren Kreis zugänglich zu machen und darin auch die Ergebnisse der neueren Forschung zu verwerten. Die ersten beiden Lieferungen und die darin behandelten Beiträge erwecken einen sehr seriösen Eindruck. Da die Mitarbeiter sich durchwegs aus jenen der großen Realencyclopädie rekrutieren, kann es auch gar nicht anders sein, daß hier vorbildliche Arbeit geleistet wurde. Was man vor allem schätzen wird, ist die prägnante Kürze einerseits, die Berücksichtigung alles Wesentlichen anderseits. Das Werk gehört überall dorthin, wo man sich irgendwie für die Antike interessiert; es eignet sich nicht nur für Bibliotheken und Gymnasien, sondern steht auch jeder Privatbibliothek sehr gut an. Es sind 4 Bände vorgesehen mit je 800 Seiten (1600 Spalten).

Subskription ist möglich für die Einzellieferungen (5 Bogen DM 9.-, 10 Bogen DM 18.-) oder für die abgeschlossenen Bände (DM 94.-). Der Subskriptionspreis erlischt mit Erscheinen des 3. Bandes.

Internationale Personalbibliographie. Begründet von Max Arnim, fortgeführt von Gerhard Bock und Franz Hodes. Bd. III, 1944-1959 und Nachträge zur 2. Auflage von Band I-II. Stuttgart, A. Hiersemann, 1961 ff. — 4°. 10 Lieferungen von je 80 Seiten. Preis pro Lfg. DM 25.-.

Der «Arnim» ist längst ein fester Begriff geworden für all jene, welche Auskunft über eine gewisse Person suchen. In vielen Fällen hat er sich als einziges brauchbares und letztes Hilfsmittel erwiesen. Da die erste Ausgabe nur bis zum Jahre 1943 reichte, ist die Fortsetzung sehr willkommen. Es sind bereits sechs Lieferungen erschienen (Aakjer-Rajewsky); das Werk dürfte also in absehbarer Zeit vollständig vorliegen. Wir werden dann nochmals darauf zurückkommen.

Publicationes Bibliothecae Academiae scientiarum hungaricae. Budapest, Ungar. Akadamie der Wissenschaften. — 4°.

30. Vocabularum abbreviaturarum bibliothecarii. III: Index acronymorum selectorum. 2. Instituta scientifica. — 1962. VI, 278 S. Dieser Band enthält die Abkürzungen wissenschaftlicher Körperschaften auf der ganzen Welt und deren Auflösungen, und zwar in zwei alphabetischen Gruppen, in einer lateinischen und einer cyrillischen. Das Werk wird zweifellos nützliche Dienste

leisten. Wir vermißten indessen z.B. die Abkürzung ALA = American Library Association.

33. Az Akadémiai értesitö és magyar Tudomány Repertóriuma. 1840—1960. Budapest 1962. — VI, 377 S. Ein Repertorium der Veröffentlichungen aus der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von Paul Merker und Wolfgang Stammler. 2. Aufl. Neu bearb. und unter redaktioneller Mitarbeit von Klaus Kanzog sowie Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter hrg. von Werner Kohlschmidt und Wolfgang Mohr. Bd. II. Lieferung 5: Mittellateinische Dichtung in Deutschland — Mundartdichtung, alemannische Berlin, W. de Gruyter & Co., 1961. — 8°. S. 385-464.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3. Aufl. Hrg. von Kurt Galling in Gemeinschaft mit Hans Frhr. v. Campenhausen, Erich Dinkler, Gerhard Gloege und Knud Løgstrup. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 4°.

Lieferung 117-119: Universalienstreit des Mittelalters — Volk und Volkstum (Bd. VI, Bogen 37-45). DM 12.60.

Lieferung 120—121: Volkening — Weltperioden (Bd. VI, Bogen 46-51). DM 8.40.

Lieferung 122—125: Weltperioden—Zwölfprophetenbuch (Bd.VI, Bogen 52—62, Titelbogen I—III. DM 18.50.

Eine abschließende Würdigung wird folgen.

RIDER, Fremont. **Rider's international classification for the arrangement of books on the shelves of general libraries.** Preliminary ed. Middletown, Conn., by the author, 1961. — 8°. XXXIV, 1184 p.

Das umfangreiche Werk bietet sich als vollausgeführtes Klassifikationssystem mit eingeschränktem Verwendungszweck dar. Als Verschlüsselungsgrundlage dienen die Großbuchstaben des Alphabets, die in dreifacher Kombination verwendet werden; z.B. T = Biologie TM = Zoologie, TML = Tierembryologie. Die Zuteilung der Sachgruppen zu den Symbolzeichen ist nicht streng hierarchisch, d.h. daß nicht jedem Buchstaben ein bestimmtes Sachgebiet zugeteilt wird; so erstreckt sich z.B. Geschichte von D-F, Geographie von G-L. Spezielle Anhängezeichen der Form, des Ortes usw. gibt es nicht, denn auch hierfür werden direkt die Buchstabensymbale verwendet: z. B. sind bei DA = Weltgeschichte die entsprechenden Periodica bei DAC, die Bibliographien bei DAD eingefügt. In anderen Gruppen wiederholt sich jedoch diese Zuteilung nicht unmittelbar; bei DB (Historische Geographie) findet man die Periodika bei DBB, die Bibliographien bei DBC untergebracht. Die nicht über die Dreistufigkeit hinausreichende Anlage des Systems erklärt sich aus der Absicht des Autors, den Bedürfnissen von Allgemeinbibliotheken (Freihandbibliotheken) entgegenzukommen: «a classification for the arrangement of books on the shelves of general libraries». Damit in Zusammenhang steht ein Angriff gegen die Dezimalklassifikation (und andere hochentwickelte Klassifikationssysteme), die — und hier trifft der Autor sicher etwas richtiges — sowohl eine einfache Grundlage beibehalten wollen und doch gleichzeitig immer mehr in die Richtung von Spezialklassifikationen vorstoßen. Das Erscheinen des Riderschen Systems ist in gewissem Sinne ein Warnungszeichen dafür, daß die Frage der Klassierung und Literaturerschließung nicht nur auf dem Feld der spezialisierten Wissenschaften dringlich geworden

ist, sondern daß gleichzeitig auch auf der Stufe der Volksbibliotheken Anstrengungen nötig sind, um eine vernünftige und wenn möglich nicht von Fall zu Fall wechselnde Aufgliederung der Materie zu erreichen. Wenn wir die prinzipielle Bedeutung des neuen Klassifikationssystems anerkennen wollen, so ist doch die stoffliche Einteilung im Einzelnen teilweise unzulänglich. Jedenfalls sollte die Unterteilung der Gruppe HP (Geography. Switzerland) auf keinen Fall in der gegenwärtigen Form bestehen bleiben. Wy

SCHNEIDER, Otto; ALGATZY, Anton. **Mozart-Handbuch.** Chronik, Werk, Bibliographie. Hrg. von O'S' und A'G'. Wien, Hollinek, 1962. — 508 S., 24 Taf. — Geb. Fr. 80.-.

Die reiche Mozartforschung der letzten Jahre und Jahrzehnte findet hier einen zusammenfassenden Niederschlag. Das Werk, das einen ausgesprochen informatorisch - dokumentarischen Charakter trägt, setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen: einem chronikalischen Teil, der die Stufen des Mozartschen Lebens nahezu Tag um Tag verfolgt; einer nach Gattungen geordneten Werkzusammenstellung (mit Verarbeitung der einschlägigen Literatur) und besonders einer umfangreichen, nach Autoren geordneten Bibliographie mit gegen 3900 Titeln. Neben Wolfgang Amadeus selbst wird auch sein Familien- und Verwandtenkreis berücksichtigt. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die musikwissenschaftliche Bedeutung des Mozart-Handbuchs zu würdigen. Wir möchten vielmehr kurz darauf eingehen, in welcher Art und Weise das reichhaltige Material dem Benutzer erschlossen wird. Die Verfasser standen hier vor keiner leichten Aufgabe. Dies hauptsächlich aus zwei Gründen: einmal, weil die komplexe Anlage des Werkes schon von selbst zu Schwierigkeiten bei der Registergestaltung führt, dann aber, weil die Aufreihung des Mozartschen Werkes durch das Köchelverzeichnis weitgehend fixiert ist. Uns scheint sogar, daß sich die beiden Herausgeber — gerade bei den Registern und speziellen Zusammenstellungen — allzusehr an die Köchelziffern gehalten haben, wodurch die Benutzungsarbeit teilweise etwas umständlich wird. Auf alle Fälle ist eine gewisse «Einübung» anzuraten, erst dann wird sich einem der ganze Reichtum des Buches erschließen. Ein Beispiel: es wird Literatur über die Zauberflöte gesucht. Die «Bibliographie nach Sachgebieten» enthält direkte Hinweise nur auf Sachgebiete, nicht auf Einzelwerke. Literatur zu einzelnen Kompositionen findet man unter dem Stichwort «Werk» bei der betreffenden Köchelnummer. Die Kenntnis der Köchelnummer wird also entweder vorausgesetzt oder sie muß erst ausfindig gemacht werden. Hiezu ist das «Verzeichnis nach Gesangstexten» nützlich, das dem Stichwort Zauberflöte die zugehörige Köchelziffer (und nur diese) beifügt. Die Auffindung der Zauberflöte im Werkverzeichnis wäre mit ähnlichen Schwierigkeiten verbunden. Man würde aus diesen Gründen zunächst vorziehen, die Literaturhinweise direkt bei den einzelnen Werken zu finden. Hat man sich jedoch, wie erwähnt, mit Art und Ort der Register vertraut gemacht, so wird einem das Nachschlagen leicht von der Hand gehen. Die Mozartforschung hat hier ein Hilfsmittel erhalten, welches das Köchelverzeichnis wertvoll ergänzt und erweitert, und dessen erste Auflage nicht die letzte bleiben wird . wy

SÖDERLING, Bertil. **Om vänskapen med böcker och ordens läkedom.** (Lund, Biblioteksdjänst, 1962.) 83 S. (Tema).

Der bekannte schwedische «Radiodoktor» Bertil Söderling wirbt mit dieser kleinen Broschüre «Von der Freundschaft mit Büchern und der Heilkraft des Wortes» in lebendiger, packender Weise für das Buch. Seine Ausführungen beginnen mit einem Hinweis auf die ungeheure Bedeutung der Sprache und des geschriebenen Wortes als Grundlagen der Zivilisation und gehen dann über zu den einzelnen Aspekten des Lesens und des Lesestoffs. Proben aus bekannten Werken und Beispiele aus der Praxis illustrieren die theoretischen Darlegungen. Dr. Söderling untersucht auch, warum und von wem gelesen wird. Sein besonderes Anliegen ist es aufzuzeigen, welch bedeutender Heilwert in der Lektüre als gemeinschaftsbildendem Faktor innerhalb der psychosomatischen Medizin liegt. In diesem Zusammenhang werden auch einige Probleme der Patientenbibliothek, sowie charakterliche und berufliche Anforderungen an ihre Betreuer beleuchtet. Die befreiende und damit heilende Wirkung, die ein glückliches Zusammentreffen von Buch mit Patient zeitigen kann, verlangt und rechtfertigt den vollen Einsatz jedes Spitalbibliothekars. M. Rahn

STERNFELD, Wilhelm; TIEDEMANN, Eva. **Deutsche Exil-Literatur, 1933-1945.** Eine Biobibliographie. Mit einem Vorwort von Hanns W. Eppelsheimer. Darmstadt, Verlag Lambert Schneider, 1962. — 8°. XIV, 405 S. — Geb. DM 28.-.

Aus dem Vorwort von Hanns W. Eppelsheimer ersehen wir, daß schon 1948 in Zürich in Gesprächen zwischen ihm, Kurt Hirschfeld, dem heutigen Direktor des Zürcher Schauspielhauses, Emil Oprecht und den Schriftstellern Ossip Kalenter und Walter Fabian der Plan zur Herausgabe einer Sammlung von im Exil veröffentlichter deutschsprachiger Literatur in einer «Bibliothek der Emigration» und die Abfassung eines Lexikons der emigrierten deutschsprachigen Schriftsteller gefaßt worden war. Die Schwierigkeiten bestanden darin, daß die Frankfurter Bibliotheken im Krieg große Verluste erlitten hatten und die Emigranten selbst über die ganze Welt verstreut lebten und außerdem ihre eigenen Bücher zum Teil nicht mehr besaßen. Einer der Verfasser der Bibliographie, Wilhelm Sternfeld, gilt als besonderer Kenner der Emigrantenliteratur. Die Grundlage des Werkes bildeten Fragebogen, die an alle den Verfassern bekannten emigrierten Autoren gesandt worden waren. Für Autoren, von denen die Fragebogen nicht zurückkamen, wurden die nötigen Daten mittelst Schriftstellerverzeichnissen zusammengestellt. Unter «Exil» ist die erzwungene oder gewalttätige Austreibung aus dem angestammten Wohnsitz zu verstehen. In die Bibliographie aufgenommen wurden auch Wissenschafter, die sich in schriftstellerischer Weise auszeichneten. Die Grenzen wurden übrigens ziemlich weit gezogen. Wir finden z.B. Erich Kästner ebenfalls in dieser Liste, der nie im Exil lebte, dessen Werke jedoch im damaligen Deutschland weder vorgelegt noch angezeigt worden waren.

Die Anordnung geschieht in alphabetischer Reihenfolge. Angegeben werden Geburtsdatum, Sterbedatum, ursprünglicher Wohnort, der Weg ins Exil, die Adresse, die Werke, ev. Mitarbeit an Zeitschriften etc., sowie die bestehende Literatur über den betreffenden Autor. Das vorliegende Werk stellt die erste umfassende Bibliographie der Emigrantenliteratur im deutschen Sprachgebiet dar und wird für Literarhistoriker und ebenso für Geschichtsforscher von großem Wert sein. Trotz der knappen und nüchternen Form der

einzelnen Artikel, werden wir immer wieder an das harte Los einer großen Menge von wertvollen Menschen erinnert. D.A.

THORNTON, John L. **Medical librarianship.** Principles and practice. London, Crosby Lockwood & Son Ltd., 1963. — 8°. VIII, 153 p., 1 tab.

Der Verfasser, Bibliothekar in St. Bartholomew's Hospital Medical College, gibt mit diesem Werk den Bibliothekaren in medizinischen Fachbibliotheken eine Wegleitung. Den verschiedenen Bibliotheken, die medizinische Literatur sammeln, ist das erste Kapitel gewidmet. Das zweite befaßt sich mit den «Hospital Libraries», worunter nicht Spitalbibliotheken für Patienten, sondern Büchereien, die Studenten und Pflegepersonal zu Bildungszwecken dienen, zu verstehen sind. Im 3. Kapitel werden Handbücher, Amtsdruckschriften, Zeitschriften empfohlen und im 4.Kapitel kommen Katalogisierungs- und Klassierungsprobleme zur Sprache. Die Klassierung stellt in dieser Art von Bibliotheken besondere Anforderungen. «You can't classify a medical library without doing more harm than good» zitiert der Autor aus MaCalister, Sir John Y W. The Osler Library, und bringt Beispiele der verschiedenen Klassierungssysteme. Eine nicht nach Autoren sondern chronologisch geordnete Klassierung, wobei die Titel der neuesten Publikationen am Anfang stehen, scheint für medizinische Fachbibliotheken besonders geeignet, da auf diese Weise der Benützer auf die aktuellen Erscheinungen in seinem Gebiet aufmerksam gemacht wird. Von 115 englischen medizinischen Fachbibliotheken entschlossen sich ca. 50% für einen getrennten Sach- und Autorenkatalog, 35 Bibliotheken haben einen mit dem Autorenkatalog kombinierten Sachkatalog und 13 bevorzugen den Kreuzindex. Die Katalogisierungsregeln sollten möglichst einfach sein. Das 5. Kapitel bringt eine historische Übersicht über die medizinischen Bibliographien und abschließend finden wir Hinweise zur Erleichterung der Auskunfterteilung. Der Autor empfiehlt den Bibliothekaren, selbst Bibliographien über Spezialgebiete zusammenzustellen und diese immer wieder zu ergänzen. Am Schluß jedes Kapitels steht eine Literaturzusammenstellung, die durch die «General references» ergänzt wird. Einige internationale medizinische Fachbibliotheken sind auf einer besonderen Liste erwähnt. Das vorliegende Werk ist Bibliothekaren in wissenschaftlichen Bibliotheken und besonders in medizinischen Fachbibliotheken sehr zu empfehlen. D.A.

ZÖLLNER, Erich **Geschichte Österreichs.** Von den Anfängen bis zur Gegenwart. München, H. Oldenbourg, (1961). - 8°. 672 S. - Leinen DM 36.-.

Auf knappem Raum bietet der Verfasser eine gedrängte Geschichte nicht nur des österreichischen Staatswesens, sondern des österreichischen Raumes überhaupt, indem er sich bemüht, politische und kulturelle Aspekte gleichwertig zu behandeln und auch den neuesten Stand der Forschung zu berücksichtigen. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis am Schlusse des Bandes (S. 575-625) ermöglicht tieferes Eindringen in Einzelfragen und ein sehr detailliertes Register erschließt die Orts- und Personennamen. Auf textliche Fußnoten und kritische Erörterungen wurde im allgemeinen zugunsten der Tatsachenschilderung verzichtet. Das flüssig geschriebene Werk wendet sich deshalb an alle Geschichtsfreunde und wird für jede Bibliothek sehr nützlich sein.